



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

I. Die Publicanen vnd Sünder naheten zu Jesu.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Wann ers funden hat / so legt ers auff seine Achsel mit Freuden. Und wann er heimkömmt / rufft er seinen Freunden vnd Nachbarn vnd spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir / dann ich habe mein Schaf funden / welches verloren war. Ich sag euch / also wirdt auch Freud im Himmel seyn über einen Sünder der Busse thut / für neun vnd neunzig Gerechten / die der Busz nit bedürffen. Oder welches Weib ist / die zehen Groschen hat / die nicht (so sie der einen verleuret) ein Licht anzünde / vnd kere das Haus / vnd suche mit Fleiß biß daß sie ihn finde? Und wann sie ihn funden hat / rufft sie ihren Freundin vnd Nachbarin / vnd spricht: Freuet euch mit mir / dan ich hab mein Groschen funden den ich verloren hatte. Also sag ich euch / wirdt ein Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder der Busz thut.

Moralisch vnd sitliche Abtheilung dieses Euangelijs in fünff theyl.

Die Publicanen vnd Sünder naheten zu Jesu / daß sie ihn hören. Von dem Ampte eines frommen vnd guten Priesters / daß er sey eines auferbawlichen vnd anziehigen Lebens.

I.

Die Phariseeer vnd Schrifftweisen murmelten / sprechend: Die er nimbt die Sünder an / vnd isset mit ihnen. Wider die Verläumbder eines guten Wercks / vnd wider vbelredende Zungen.

II.

Dieser nimmet die Sünder an / vnd isset mit ihnen. Von der vnglaublichen Liebe Christi gegen den Sündern selig zu machen / oder von dem Eifer der Seelen.

III.

Er gehet hin / suchet das Schaf / welches er verloren / biß ers findet: Vnd wann ers funden hat / so legt ers auff seine Achseln mit Freuden. Von der Größe Göttlicher Liebe vmb das Heyl der Menschen.

IV.

Freud wirdt seyn im Himmel / über einen Sünder der Busse thut / dan über neun vnd neunzig Gerechten. Von der Busz des Sünders / welche Gott angemem.

V.

Auflegung des ersten Theyls dieses Euangelijs.

Die Publicanen vnd Sünder naheten zu Jesu / daß sie ihn hören.

In moralisch sitlicher Ort vnd Stell / von dem Ampte eines frommen vnd guten Priesters vnd Dieners CHRISTI: auff daß zugleich an diesem Ort CHRISTI / gutes Geschrey / lieblich Conuersation vnd Beywohnung / himlische Lehr / die Publicanen selbst / vnd Menschen eines mühseligen vnd verderbten Lebens (dann solche waren / die allhie [Sünder] genennet werden / wie auch in einem andern Ort Magdalena mit einem solchen Namen / ein [sündig Weib] genennet wirdt) zu sich gezogen / daß sie ihn ger hören: Also seye das ganze Leben eines jedwedern Hirten / oder auch eines Priesters zu Auferbawung des Reichs / die

Des Priesters auferbawlich Leben.

Armen
Dni
II

sten/die Lehr auch vnd probierte Geschicklichkeit. Es muß sein [ein guter Geruch des Lebens] zum Leben/wie wir in etner andern Dominicken/nemblichen am sechsten Sontag nach der heiligen drey König Tag/ im dritten Theyl am 150. Blat weitläuffig gesagt haben. Alhie aber seynd noch ein wenig hinzu zu thun als an dem eignen Ort.

Exod. 30.
Allegoria.

2. Cor. 6.

2 Reg 3.
Gleychnuß
Bahl. in Gor-
dian. martyr.

Plurar. in
Polit.
Apophthe-
gma.

Super Cant.
Serm. 12.

Hom. 17. in
Euang.

Exempel.
Confes. lib. 5.
cap. 13.

Gleichnuß

Leuit. 2.
Mar. 9.
Colofs. 4.

Vnder andern Emptern der alten Priester/war eins / Abends vnd Morgens ein Rauch anzünden/welches gemacht ward auß dem aller köstlichsten Gewürz / vnd zu lautern reynen Ehre GOTTES/nicht für die Sünd oder irgend ein Verlöhnung. Der Hirt vnd Priester solle täglich ein solches thymiana vnd Rauch seiner guten Werck wolriechend anzünden. [Laßt vns in allen dingen erzeigen als Diener GOTTES/niemand kein Ergernuß geben/auff das vnser Ampt nicht gelästert werde.] Ein solcher war Samuel. [Es haben alle erkant von Dan bis zu Bersabee / das der getrawe Samuelswerder Prophet des HERRN.] Zugleich wie die liebliche Riechunam des Gewürzes / etwas eignes durch einen mäßigen Lufft wehen / mit welchen die Eigenswertigen recreirt vnd erquicket werden : Also ist ein frommer Mann der ganzem vortretenden Gesellschaft lieblich vnd angenehme.

So hat nicht ohn Ursach Themistocles den Hoff verkaufft / hat geiffen durch den Aufhruffer zuschreyen/daser einen guten Nachbawren habe. Dann so etwas gut / von wegen eines getrewen Nachbawren/fürwar so ist das beste Gut / von wegen eines guten Hirten oder guten Priesters/als dessen Auctoritet vnd Ansehen dem Volk notwendig/sein Conuersation vnd Behwöhnung sey lieblich vnd angenehm. [Welche sich in diesem Leben (sagt der heilige Bernhards) also gütwillig vnd wolthätig erzigt/also habt sich auch vnder den Menschen menschlich zu leben fleiß fürgewendet/damit sie die Gnade GOTTES/welche sie zu haben vermercknt/nicht shnen befielten/sondern in die Gemeyn hinauf fureten/dafür scheking / das sie Schuldner der Weisen vnd Weisen/dise haben von dem besten Salben gerochen / vnd ihre Riechtung inn Benedeyung vnd Segen.] Das alle Priester/welche CHRISTVS das Saltz der Erden nennet/also seyn sollen/lehret der H. Gregorius mit diesen Worten: [Gleich als wie vnder den wilden Thieren ein Saltzseiben solle seyn ein Priester in dem Volk: Auff das ein jedweder so dem Priester zugefügt werde / gleich als auß einem Saltz streich / mit dem Geschmack ewiges Lebens condiert / zubereyret werde] vnd besprengt. Also war der H. Ambrosius / zu welchem Augustinus / noch ein Manicheer / gern kommen / hat sich vnd durch ihn wunderbarlich zugenommen / dann er war lieblich von Sitten / heilig vom Leben / vnd klarfichtig an Geschicklichkeit / welches mit diesen Worten Augustinus selbst bekennet: [Ich bin gen Meyland kommen / zu dem Bischoff Ambrosio / der den gängen Erdenkreis bekant / deinem Göttseligen Verehrer / welches Red als damals hefftiglich vnd streng dieneten die Feyst deines Getreydes / vnd Irred des Seltz / vnd ein nüchtere Trunktheit des Weins deines Volcks. Diser Mensch GOTTES hat mich väterlichen auffgenommen / hat mein Peregrination vñ Büßerfahre behöfftlich geliebet / vnd ich habe ihn zu lieben angfangen / erstlich zwar nicht als ein Doctor vnd Lehrer des warhafftigen Worts/welches ich in deiner Kirchen gänglich in zweiffel gesetzt / sondern als einen gutwilligen Menschen gegen mir / vnd höret ihn gar fleißig wider er gegen dem Volk disputirt / nicht mit Auffmerckung / wie ich gesollet / sondern sein Wolredeneit erforschend / ob es seinem Geschrey geziemet.] Siehe was Augustinus der noch ein Sünder / gezogen / das er Ambrosio zunahete / vnd ihn hörete. Die Weisung der Göttseligkeit / das Geschrey der Geschicklichkeit / die Priuat vnd sonderliche Gutwilligkeit. Also war warhafftig ein [Saltz der Erden / ein Liecht der Welt] der H. Ambrosius.

Die Menschliche Seel hat gleich der Erden vil Mängel vnd Gebrechen. Die sollen vnd müssen die Priester mit guten Sermonen salzen / condieren vnd einmücken / die Wärme der Sünden tödten / vnd den schweren Geruch aufstigen. In dem alten Gesetz geschah kein Opffer ohn Saltz / daher sagt CHRISTVS zu den seinigen: [Habt

Promptu
Stapleto
TV

Wird vnder euch/ vnd habet Sals.] Desgleichen auch der Apostel: [Alle ewere Lieb/ (sagt er) seye mit Sals besprengt.] Das Sals der Bescheidenheit ist eine Tugend/ welche die Sanftmuth vnd Lehr/ Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit also messigt/ auff das auch dise/ diejenige nit aufflöse vnd zerrenne/ vnd dise ohne diselbige vnangenehm/ vnd endlich/ vnd derowegen vnuüsslich werde.

Socrates pfleget zu sagen: [das ein raucher Wein weder zum Tranc/ noch Bawische Sitten der Conuersation vnd Beywohnung der Menschen tauglich seye.] Welche Nebhüner oder Wachteln zu fangen sich vnderstehen / die simulieren ihre Annehmung: Welche das Gewilt jagen/ die legen grüne Farben an. Also Paulus: [Ich bin jadamit alles worden/ auffdas ich ihr vil gewinne/ nicht mit Lüssen des liegenden/ sondern mit Anmuthung des Mitleidenden] sagt der H. Augustinus. Also auch ist Christus damit zu ihm die Sünder naheten/ kommen/ in Gestalt des sündlichen Fleisches/ vnd im Wandel erfunden wie ein Mensch/ essend vnd erickend.] Wann jr gend ein Fürst jagen wil/ das er ein Wildschwein oder einen Hirschen/ oder sonst ein wil des Thierfange/ so vmbstist er mit den seinigen den ganzen Berg/ vnd nimmet ein jez der seinigen Stand/ vnd seinen Fußspad/ da man vermeynt das das Gewilt durch gehen wirt. Der Fürst aber selbst nimb diesen Ort / da es zum offtesten durch zu gehen/ oder durch wen gleichförmig das Gewilt werde herauf gehen/ geachtet wirt. Also auffdem Geieyd der Seelen / welche durch die wilden Begierden warhafftig zu einem Wald anfangen zu werden/ haben zwar andere Heilige gleichsam andere Statist vns Stand genommen/ vnd haben mancherley Menschen/ mit mancherley Tugend den zur Gottesforcht gefürt.

Welche durch die Werk der Barmhertzigkeit selig möchten seyn/ hat Gott vom Abraham zufangen/ vnd durch seyn Exempel zu ziehen seyn/ verordnet. Welche die Eynöde/ Wüsten/ Fasten/ Rauchheit des Lebens füglich fangen möchte/ dieselbige zuzufangen/ hat Johannes der Tauffer sein Station vnd Stand genommen. Welche das Kloster oder Spital Leben mehr gefellig/ dieselbige zuzufangen/ hat Gott einen staten Jäger den H. Benedictum für gestellt. Also auch die Liebhaber der Armut durch den H. Franciscum vnd H. Dominicum: Des stillschweigens vnd der Wüsten begierige/ durch den H. Brunonem/ der Vatter der Carthausen: Eysere wegen des Heyls der Seelen/ durch Ignatium der Gesellschaft Jesu Fundatoren vnd auffers bawer/ gleich als Jäger an vnderschiedliche Ort gestellt / die Sünder zu fangen/ hat Gott seiner Kirchen aufferweckt / vnd wegen der vnderschiedlichen Fleis/ Verstand vnd Kräfte/ hat er seine Diener vnd Knecht / vmb den Wald dieser Welt gestellt / welche die wilde Herzen der Menschen inn Neuse der Gottesforcht vnd Tugend sollen ziehen.

CHRISTVS aber selbst der Fürst der Hirten/ Meister vnd Führer dieses Geieyds/ in gemeinem Ort sein Station vnd Stand nemend/ hat im ein gemeynes vnd Landläuffiges Leben/ vnd den Stand der Mittelmessigkeit (alle eusserliche ding belangend) außerswählet: damit das aller Art Sünder/ Publicanen vnd Huren zu ihm frey vnd sicher treten sollen. Welche Weiß vnd Vrsch auch der Mittelmessigkeit vnd gemeynen Lebens/ was das eusserliche betrifft/ seine Apostel nachgefolget haben. Nemblich diu weil in CHRISTO alle Remedien vnd Arzney waren des Heyls/ so sollen alle zu ihm treten. Wer krank ist der eyle zu CHRISTO / [dann er ist ein Arst der Seelen.] Wer von His getruckt wirt / der lauffe zu CHRISTO/ [dann er ist der Brunnen des Wassers in das ewige Leben springend.] Wer mit Finsternuß der Vnwissenheit beladen/ der suche CHRISTVM/ [dann er ist das Liecht der Welt.] Der hungerig/ gehe zu CHRISTO / [dann er ist das Brodt / welches vom Himmel gestiegen.] So du mit Vnbilligkeit beschweret wirt/ [ist er die Gerechtigkeit.] Wan du Hülf bedarffst/ [ist er ein Kraft zu Heyl allen Gläubigen.] Wann du den Todt fürchtest/ [er ist das Leben.] Wann du den Himmel begerest/ [er ist der Weg.] Wann du Irthumb fürchtest/ [er ist die Wahrheit.]

Allegoria.
Stob. ferm.
2. de imprud.
Apophte.
gma.
1. Cor. 9.
Epist. 19.
Rom. 8.
Philp. 2.

Handwritten notes in the right margin, including the word 'Armen' and other illegible characters.

In Christo alle Arzney des Heyls. March. 6.

So ist doch auch dieses alles CHRISTVS nicht also / das nicht auch / durch
Mittel vnd Weg der Theylhafftmachung / die Hirten so er gegeben / dieses seyn
dann auch sie / in dem [sic Geheymnissen GOTTES aufsehen] / Arzte seyn. Was
sie das Wort des Lebens herauß geben / seynd sie ein Brunnen des Wassers / mit dem
Exempel der Tugend / ein Licht der Welt / wann sie von ihrem alte vnd neue herfu
bringen / seynd sie ein Nahrung vnd Speiß: Sie lehren Gerechtigkeit / thun auff die
Thür des Lebens / dienen dem Wort der Wahrheit / zeigen die Wege de Befehl GOTTES.
Derohalben so haben auch sie ein gleiche Station / damit das sie alle vnd jed
zu sich ziehen / die zu sich gezogene bekere / die Bekerten zur Zulend der Seligkeit füh
ren: Wer sich also der Männer / fürtrefflich an Weißheit vnd Heiligkeit / freundlich
gebraucht / der brint mit der Liebe GOTTES. Vnd zugleich wie die Glutbrinnende
len das Licht nechst von sich geben / die Ampeln aber den Schein weiter aufgiessen:
Also welche mit Tugend vnd Weißheit begabt / vnd mit Lieb angezündet / die an
sen nicht allein die nechsten / sondern die weit von ferren / mit Lehr vnd Heiligkeit des
Lebens / damit das sie mit Finsternuß der Irthumb nicht verdunckelt werden.

Gleichnuß.

Aufzlegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Die Pharisæer vnd Schriftweisen murmelten / sprechend: Die
fer nimbt die Sünder auff / vnd isset mit ihnen.

Verleumb-
dung vnd
obredende
Tungen.
Exodi, 34.
Num, 5.
Leuit, 19.

Wie ist ein moralisch sittlicher Ort vnd Stell / wider die
Verläumber eines guten Wercks / vnd Vbelwollende. Dann was die
Pharisæer vnd Schriftweise in CHRISTO solten loben vnd nachfolgen / le-
gen sie zum aller vbelsten auß / murmelnd. Mit den Sündern essen war in
alten Gesaz nicht verboten / als wie essen conuersiern mit den Heyden vnd Leprosen
vnd mit andern Vnreynen mehr. Jedoch war dise ganze Verbitung Geistlicher
Reynigkeit / theyls bedeutlich in den Kindern des neuen Testaments / welches vnder
dem Alten verborgen warde: Theyls war dasselbig in Cautel vnd Versicherung / we-
gen Schwachheit der Juden / welche zu dem Heydnischen Gesez dienlich genait waren.

Matth, 9.

Matth, 23.

Die Heuchler aber vnd Gleichner / allein der / eusserlichen Heilighen Affectaten
vnd Annuhler / wahrer Lieb eytel / vnd leer haben sich der Gesellschaft vnd Bewoh-
nung nicht gewürdiget / erzeigten auch ihnen einige Liebe nicht. Daher CHRISTVS an-
derstwo zu ihnen sagt: [Geht / lehret was das sey / Ich wil Barmhertigkeit vnd nicht
Opffer: Ich bin nit kommen die Gerechten zuberuffen / sondern die Sünder.] Vnd
widerumb: [Wehe euch ihr Pharisæer / die ihr verzeendet die Krausmäns vnd Anß /
vnd lasset dahinden das schwerest in dem Gesaz / das Gericht / die Barmhertigkeit
vnd den Glauben.] Derowegen / weil sie solche waren / dieweil sie zu Bekertung der
Sünder nicht mitwirken wolten / die feinden vnd zürnen CHRISTVM an / der dasselb
ge gethan hatte. Dann sie waren ernsthaftig vnd stols / wolten auch CHRISTO einen
Ernst vnd Stolsheit zumessen / vnd ihm eine Rabbinische Grauitet vnd Ansehen anle-
gen. Es mißfält vns / was wir selbst thun / vnd wollen mit vnsern Füßen alle ding
ermessen / daher dann Heyd / Affterreden / Verläumbden / Murren / obredende
Zunge erwechst / welches die größte Vbel in der Welt seynd / Vnd wie den Gerechten
ein Creuz / also auch den vnzählbarn Gottlosen vnd Heuchlern eine gewisse Verdor-
nuß vnd Vndergang.

Verprung
Affterreden
Verleumb-
den vnd
Neids.

Ein Egiptische Plag waren die pfühige Frösch. Dann wie die Frösch bey Tag
schweigen / in ihren moßigen Pfäßen ruhend / bey der Nacht aber schreyen vnd quack-
en: Also die Murren vnd Affterreder / die verschweigen ihrer Nechsten Tugenden
vnd Werck des Lichts / verdeckens / verhältens / Ihre Mangel aber vnd Defectus blo-
ßens

Promptu
Stapleto

T V